

## Pflanzung von Erdbeeren im Hobbygarten

Die günstigste Form der Beschaffung erforderlicher Jungpflanzen von Erdbeeren ist die Gewinnung von Ablegern aus dem eigenen Bestand. Man sollte aber alle 4 bis 5 Jahre Pflanzen von einem gewerblichen Vermehrungsbetrieb zukaufen und danach nur 3 bis 4 Jahre eine Eigengewinnung betreiben. Damit verhindert man das Auftreten von „**Abbau-Erscheinungen**“. Als solche wird das immer stärkere Nachlassen positiver Eigenschaften von Generation zu Generation bezeichnet, wenn Saat- oder Pflanzgut (auch bei Kartoffel) von Jahr zu Jahr immer wieder aus der eigenen Produktion entnommen wird, ohne in einem bestimmten zeitlichen Abstand Pflanz- oder Saatgut von einem anerkannten Vermehrungsbetrieb zugekauft zu haben. Der Anbauerfolg wird dann besonders gemindert, wenn solche Eigenschaften wie z. B. Widerstandskraft, Anfälligkeit für bestimmte Schaderreger, Ertrag oder Qualität, meist mehrere gleichzeitig, betroffen sind.

Fast drei Jahrzehnte habe ich mit bestem Erfolg **eigene Anzucht von Jungpflanzen** betrieben. Nach der Umstellung auf den einjährigen Anbau war jährlich die gleiche Menge an Jungpflanzen erforderlich. Der Ertrag einjähriger Erdbeerpflanzen kann je nach Reihen- und Pflanzabstand zwar etwas geringer sein als der von zweijährigen. Dagegen stehen als Vorteile: größere Einzelfrüchte, schnelle Räumung des Feldes, problemlose Eingliederung in eine geregelte Fruchtfolge, durch eine mögliche Nachfrucht und somit eine zweite Ernte ein entsprechend wesentlich höherer Gesamtertrag!

Der **Ablauf** zur Eigengewinnung der Jungpflanzen ist relativ einfach:

- o Sofort nach Abschluss der Ernte werden die Fruchtstände abgeschnitten und gesondert entsorgt (wegen Grauschimmel). Die äußeren Blätter werden, ohne die Herzblätter zu beschädigen, abgeschnitten und kompostiert. Danach wird das Feld je nach Situation gewässert. So ist der Boden stets feucht (aber nicht verschlammte) und an den Ausläufern können sich die jungen Pflanzen gut entwickeln.
- o Etwa nach 2 Wochen kann man mit der Entnahme der Jungpflanzen beginnen. Dazu werden die kräftigsten Pflanzen vom Ausläufer abgeschnitten, mit der Pflanzschaufel entnommen und in Blumentöpfe etwa 8 cm Durchmesser gepflanzt. Dabei darf die Sprossachse, an der die Blätter wachsen, weder mit Erde bedeckt werden noch dürfen die ansitzenden Wurzeln zu sehen sein: also **weder zu tief noch zu hoch pflanzen!** In kleinen Stiegen zusammengestellt lassen sie sich bequem an jedem geeigneten Platz mit „lichtem Schatten“ im Garten aufstellen und bis zur endgültigen Pflanzung vorkultivieren. In dieser Zeit ist vor allem regelmäßiges Gießen wichtig. Die Entnahme der Jungpflanzen vom Feld kann im Abstand von etwa 7 – 10 Tagen erfolgen, bis die erforderliche Anzahl erreicht ist.
- o Mit der Pflanzung sollte man nun warten, bis sich die zuletzt eingetopften Jungpflanzen weiter gekräftigt haben. Das ist nach etwa 10 Tagen der Fall. Insgesamt verfügt man dann über schöne kräftige Jungpflanzen in ausreichender Zahl und kann das neue Feld in einem Zuge wieder bepflanzen. Bis dahin kann auch die Vorfrucht, z. B. Frühkartoffel, noch im dafür vorgesehenen Feld verbleiben und ausreifen. Diese schnelle Kulturfolge von einem Tage zum anderen ist übrigens ein ganz wunderbarer erhebender Effekt, der mich jedes Jahr aufs Neue begeistert hat.

Die **Auspflanzung** selbst verläuft in folgenden Schritten:

- o Von Vorfrucht abgeerntetes Feld von Unkraut und Ernteresten befreien, Boden lockern, ebnen.
- o Umgraben nur bei breitwürfiger Stallungsgabe. Je nach deren Menge ist eine weitere Düngung dann möglicherweise nicht mehr erforderlich.

- o Markierung der Pflanzreihen, im eigenen Garten mit 60 cm Abstand. Markierstäbe jeweils an beiden Seiten der Reihen bis zum Abschluss der Pflanzung stehen lassen.
- o Eine etwa 15 cm tiefe Furche in jeder Reihe ziehen.
- o Furche füllen mit Kompost und Mineraldüngung nach Ergebnis Bodenuntersuchung. Falls kein Ergebnis: je 10 m<sup>2</sup> 25 g N+ 40 g P<sub>2</sub>O<sub>5</sub>+ 70 g K<sub>2</sub>O, das entspricht etwa 300 g „Garten Volldünger blau“ von Grandiol.

**(Beachte: Anderes Düngemittel= andere Nährstoffgehalte= andere Düngemenge!)**

- o Oberfläche mittels Holzrechen (Zinken weiter als Eisenrechen!) vorsichtig eiebnen.
- o Pflanzreihen mittels Schnur erneut markieren.
- o Einsetzen der getopften Jungpflanzen, Abstand sortenbedingt 20 – 30 cm. Wieder gilt: **Weder zu tief noch zu hoch pflanzen!**
- o Angießen.

#### **Pflegemaßnahmen nach der Pflanzung:**

Bestand ständig feucht halten.

Zwischen die Reihen zur Herbsterte jeweils eine Reihe Feldsalat, Kresse, Radies säen.

Bestand frei von Unkraut halten.

Ausläufer ständig entfernen.

Nach Aberntung der Zwischenkultur und vor Eintritt von Frost hat sich das Aufbringen einer leichten Frostschuttschicht (dünnnes Reisig, Laub) zwischen den Reihen bewährt.

Die Pflanzreihen aber nicht ganz zudecken!

#### **Pflegemaßnahmen im Frühjahr:**

Frostschutz abnehmen, vertrocknete Blätter und Unkraut entfernen. Boden lockern.

Stickstoffdüngung je 10 m<sup>2</sup> 25 g N, am besten um die Pflanzen herum streuen.

Ausläufer entfernen. Ab Anfang Mai reihenweise im Wechsel 1 Ausläufer/ 2 Ausläufer je Pflanze belassen, damit die Jungpflanzen rechtzeitig verfügbar sind. So entwickeln sich auch genügend Ableger und man sortiert zu kleine und schwache Pflanzen aus.

Weiterhin jäten und witterungsbedingt wässern. Während Ernte hoher Wasserbedarf!

Vor der Reife Fruchtstände unterlegen mit Stroh, Heu, Holzwolle o. ä. (keine Sägespäne).

Das **Sortenspektrum** ist sehr groß. Deshalb sollte man, wenn eine Umstellung in Erwägung gezogen wird, sich zuvor nähere Informationen beschaffen (Literatur, Internet). Sofern keine anderen Erfahrungen vorliegen, sollte sich der Hobbygärtner auf höchstens 3 Sorten beschränken. Mein Favorit in fast 30 Jahren: Korona.

Die Haupterntezeit bei den einmal tragenden Sorten erstreckt sich erfahrungsgemäß über etwa 14 Tage. Wer jedoch diese Zeit verlängern möchte, kann das mit zwei Methoden erreichen:

**Methode 1:** Anbau mehrmals tragender Sorten, wie z. B. „Seascape“ oder „Tribute“.

**Methode 2:** Man wählt eine Frühsorte, z. B. „Elvira“ (für alle Böden geeignet), oder „Honeoye“ (nur für bessere Böden). Für diese beiden Sorten soll jedoch die Frühkartoffel als Vorfrucht **nicht** geeignet sein. In Ergänzung dazu kommt eine Spätsorte, z. B. „Red Gauntlet“ (für alle Böden geeignet).

Damit bei der Gewinnung von Jungpflanzen keine Sortenvermischung eintritt, sollte man die Sorten trennen. Das ist möglich durch den Anbau auf verschiedenen Flächen. Hinsichtlich der Gestaltung einer geregelten Fruchtfolge ist es jedoch übersichtlicher und deshalb besser, beide Sorten auf eine zusammenhängende Fläche zu stellen, aber zwischen den verschiedenen Sorten einen Streifen Gemüse anzubauen.